

Als Österreich eine Seemacht war

Ein halbes Jahrhundert lang kontrollierte Wien wichtige Häfen der Adria. 1918 kapituliert die kaiserliche Flotte, die k.u.k. Monarchie ist Geschichte

Es dampft und zischt, Funken fliegen, grelles Licht flackert auf. Rauch hängt in der Luft. Es wird gesägt, geschraubt und geschliffen, mit dumpfen, hallenden Schlägen bringen Arbeiter Schiffsrümpfe in Form. Es riecht nach Öl, Farbe und verbranntem Holz. In den Werften und Werkstätten von Pula im Süden Istriens herrscht Hochbetrieb.

Die Stadt ist Mitte des 19. Jahrhunderts unter Kaiser Franz Joseph I. zum österreichischen Zentralkriegshafen bestimmt worden. Als sich 1867 Österreich und Ungarn zur Doppelmonarchie zusammenschließen, erlangt der Stützpunkt eine weitreichende strategische Bedeutung. Zu dem neuen großen Kaiserreich gehört ein beträchtlicher Streifen Mittelmeerküste, und den gilt es zu verteidigen. **Pula** ist ein wichtiger Ausgangspunkt, um verschiedene Buchten in der Adria zu erreichen und zu sichern. Der Hafen wird zum **Dreh- und Angelpunkt für Militäraktionen** der kaiserlich-königlichen Marine. Innerhalb kürzester Zeit wächst die Stadt zu einer regelrechten Festung heran. In Pulas großflächigem Hafengebiet und in Triest werden neue Schiffe für die aufstrebende Flotte ge-



Stolze Flotte: die k.u.k. Kriegsmarine vor Pula um 1910

baut, ältere überholt. Immer mehr Menschen ziehen in die Stadt: Von 1850 bis 1910 wächst die Zahl der Einwohner von rund 3000 auf weit mehr als 50 000. Aber auch andere Städte profitieren vom österreichischen Engagement auf See: In Rijeka, dem damaligen Fiume, werden Schiffe gebaut und Waffen für die k.u.k. Kriegsmarine produziert, die in Pula installiert und instand gesetzt werden. Marinesoldaten erhalten bis 1914 in der vormals in Venedig und Triest, dann in

Rijeka ansässigen Marineakademie ihre Ausbildung. Weitere wichtige Standorte sind Split, Šibenik und die Bucht von Kotor im äußersten Süden des Landes.

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts ist Österreich-Ungarn nach Russland flächenmäßig das zweitgrößte Land in Europa – und die **sechstgrößte Seemacht der Welt**. Seine Handels- und Kriegsmarine kontrolliert die Wasserwege der Adria. Bis 1914 wird die Flotte stetig erweitert, Thronfolger Franz Ferdinand und seine Admiräle treiben den Ausbau voran; später beschränkt man sich darauf, die Küsten zu sichern.

Das Ende des Ersten Weltkriegs bedeutet auch das **Ende für Österreich-Ungarns Kriegsmarine** – und für das gesamte Kaiserreich. Ein Überraschungsangriff, der die von Italien gesperrte Straße von Otranto wieder passierbar machen soll, scheitert. Am 31. Oktober 1918 übergibt der letzte Kommandant Nikolaus von Horthy auf Befehl von Kaiser Karl I. das Kommando über die k.u.k. Kriegsflotte an die Marine des neu gegründeten Staates der Serben, Kroaten und Slowenen. Im Hafen von Pula versenken die Italiener noch am 1. November das berühmte Schlachtschiff »Viribus Unitis«, 400 Menschen kommen dabei ums Leben. Die Rolle Österreichs als einer der führenden Seemächte der Welt ist passé.

Angela Niggemeyer